

# Nachrichten

vom



## Mercedesplatz

Meldungen und Meinungen von Kollegen für Kollegen  
der Daimler AG Werk 69 Kassel

### 24. Jahrgang - September 2012

#### Nur die „Anderen“ haben eine Krise

Die EURO-Schuldenkrise hat bei den südeuropäischen Ländern, allen voran Griechenland und Spanien tiefe Spuren hinterlassen. So ist z. B. die Arbeitslosigkeit bei den unter 25 Jährigen in Spanien auf über 50% gestiegen. Man spricht hier sogar schon von einer „verlorenen Generation“. Und auch in Griechenland sind die Arbeitslosenzahlen am explodieren. Außerdem will man darüber hinaus auch noch ausgerechnet bei den Sozialausgaben in diesen Ländern weiter sparen.

Sich jetzt über die „faulen Griechen und Spanier“ aufzuregen, wird den Menschen in den dortigen Staaten aber nicht gerecht. Sie haben auf die Politiker und Bankmanager vertraut, die Ihnen vorgemacht habe, dass alles bezahlbar und finanzierbar sei. Pustekuchen !!

Diese haben mal wieder alle Ihr eigenes Süppchen gekocht und sind Risiken eingegangen, die dann von der Allgemeinheit aufgefangen werden sollen. Die Milliarden, die in diese Staaten gesteckt werden, dienen nicht zur Situationsverbesserung der Bevölkerung dort, sondern nur der Absicherung der Banken- und Finanzbranche. Diese haben mit ihren Spekulationen dazu geführt, dass Sie nun keinen

Boden mehr unter ihren Füßen haben.

Wir Deutsche sollten uns nun nicht hinstellen und so tun, als wenn wir das Lösungsmittel gegen die Krise besitzen, denn dem ist nicht so. Wir haben vor etlichen Jahren doch noch selbst als Angeklagte in Europa dagestanden, weil wir doch einige Probleme mit unserer Wirtschaftsentwicklung hatten. Und was haben unsere Politiker und Wirtschaftsexperten gemacht? Sie haben mal schnell einen Niedriglohnsektor eingeführt und somit die Fertigungskosten gesenkt, damit wir wieder „international wettbewerbsfähig“ sind. Die Folgen dieser Politik bekommen wir nun auch national immer



deutlicher zu spüren. So konnte man in der Presse in den letzten Wochen lesen, dass die Altersarmut immer mehr zu nimmt. Einer der Gründe sei, dass man im Arbeitsleben aufgrund des geringen Lohnes nicht genug fürs Alter hat aufbauen können. Weiter sollte man auch bedenken, wenn diese Form der Krisenbekämpfung in Deutschland überall in Europa zur Anwendung kommt, werden die Folgen ein dramatischen Verfall von Löhnen und Sozialleistungen sein. Wie es dann bei uns aussehen wird, kann jeder gerade in den südeuropäischen Ländern sehen. Hier müssen

andere Wege beschritten werden, wie z. B. ein Schuldenschnitt. Dieser würde genau die treffen, die bisher von der Krise profitiert haben, nämlich die Banken und Millionäre. Sie müssten damit nun endlich ihren Beitrag zur Bewältigung der Krise leisten.

Nicht: Die Kleinen hängt man und die Großen lässt man laufen!

Erich Bauer

**Veranstaltungshinweis:** Forum Gewerkschaften Kassel lädt ein:

***Solidaritätsdelegation aus Griechenland zurück mit***

Grußwort von:

**Birgit Koch, stellvertr. Landesvorsitzende GEW Hessen**

und einen Reisebericht von:

**Erich Bauer, Betriebsrat Daimler Kassel**

**am Freitag, 28. September, 19:00 Uhr im Philipp-Scheidemann-Haus,  
Holländische Str. 72-74**

## Ziehen dunkle Wolken am Nutzfahrzeugmarkt auf?

Diese Frage müsste gestellt werden, wenn man sich die Quartalszahlen von Nutzfahrzeugherstellern, wie z.B. MAN, Scania oder Volvo anschaut. Während MAN sogar „rote Zahlen“ eingefahren hat, konnte sich der Nutzfahrzeugbereich beim Daimler sogar noch steigern. Dass dies vornehmlich in dem „außereuropäischen Bereich“ geschieht, darf hier nicht verschwiegen werden. Sicher ist aber auch, eine weitere Verschlechterung der Märkte wird es in Europa geben. Und so wie sich die Fertigung beim Daimler aufgestellt hat, nämlich eine Fertigung in den örtlichen Märkten aufzubauen, verheißt das in der Zukunft für uns hier in Kassel nicht unbedingt was Positives.

So wie es heute schon die anderen Nutzfahrzeughersteller getroffen hat, wird es früher oder später auch uns betreffen und die ersten Anzeichen dafür sind schon da (z.B. Auftragsrückgang im NCV3-Bereich; Rückholung aller NVC2-Hinterachsgetriebe aus den Häfen, welche für China produziert wurden). Wir können uns einer solchen Entwicklung nicht entziehen. Nicht umsonst versucht man schon jetzt, das Freischichtstundenkonto bei uns in Kassel



hochzufahren. Die Unternehmensseite möchte bis zum Jahresende so ca. 50 Std. für jeden Mitarbeiter auf der Guthabenseite sehen.

Auch diese Maßnahme spricht dafür, dass uns so einiges bevorsteht. Bei der Stückzahlentwicklung zeigen, wie schon oben beschrieben, die Auftragseingänge nach unten. Für dieses Jahr wird es wohl noch keine weiteren Vorsorgemaßnahmen geben. Was sich aber im nächsten Jahr abspielt, weiß heute noch keiner. Wir wollen hoffen, dass sich nicht eine solche dramatische Situation wie im Jahre 2009 einstellen wird. Man könnte aber auch den Spruch von Sepp Herberger: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ so abwandeln „Nach der Krise ist vor der Krise“. Und auch die Zeiträume zwischen den Zyklen werden immer kürzer. Somit wird eines für die Zukunft doch immer klarer: Diese Art des Wirtschaftens wird zu seinem Untergang führen, da es nur auf die Ausbeutung von Mensch und Ressourcen ausgerichtet ist. Dies muss schnellstens geändert werden.

Vincenzo Sicilia

## Die Verpflegung stimmt!!

Dass sich immer mehr die Erkenntnis durchsetzt, dass auch die Verpflegung für die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen wichtig ist, ist eine gute Sache. So hat man sich in der Küche entschlossen ein „Vitales-Menü“ anzubieten. Um es deutlich zu sagen: Ein sehr gesundes und geschmackvolles Essen. Hier muss man den Kolleginnen und Kollegen der Verpflegungsbetriebe für Ihren Einsatz und Engagement ein großes Lob aussprechen. Die Auswahl, als auch die Zubereitung dieses Menü's ist wirklich Spitze. Im Allgemeinen muss man sagen, das Angebot im Kantinenbereich ist sehr gut und für jeden Mitarbeiter dieses Werkes ist eigentlich etwas dabei. Da sich nun der Küchenchef Andras Simon in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet hat, wünschen wir seinem Nachfolger Markus Loew ein ebenso glückliches Händchen bei der Auswahl des Angebotes. Wenn sich jetzt auch noch die Unternehmensseite dazu durchringen könnte beim Preis den Kolleginnen

Nu stell Dich nicht so an  
Das ist moderne Trennkost  
Du die Fritten und ich die Currywurst



und Kollegen ein Stück entgegen zu kommen, wäre dies eine „Rundum gelungene Angelegenheit“. Aber auch bei der Entlohnung der Kolleginnen und Kollegen der Verpflegungsbetriebe muss sich was ändern. Sie in den Dienstleistungstarifvertrag zu drängen war der falsche Weg und entspricht nicht dem

Engagement bei der geleisteten Arbeit.

Kolleginnen und Kollegen der Verpflegungsbetriebe wir möchten uns hiermit nochmals Ausdrücklich bei Euch für diese „Arbeit“ bedanken. Weiter so !!



Werner Hellwig

## Premiumprodukte erfordern auch Premiummaschinen

So müsste es eigentlich sein, wenn es nach dem Willen der Kolleginnen und Kollegen geht. Aber darauf nimmt nun keiner Rücksicht, schon gar nicht die Unternehmensseite. Sie aber fordert von den Kolleginnen und Kollegen „Das Beste oder nichts“, geben aber selbst keinen Cent zur Erbringung dieser Vorgabe aus.

So jedenfalls sieht man dies in der Geländewagenfertigung (GW). Da dieses Produkt immer nur ein „Auslaufprodukt“ war, gab es wohl auf der Unternehmensseite keine Veranlassung dort etwas zu investieren. Jetzt hat sich aber die Situation komplett verändert. Diese Fertigung ist nun ein Premiumprodukt, eine „Manufaktur“!! Die G-Klasse kommt bei den zahlungskräftigen Kunden aus dem

Osten Europas und Nordamerika sehr gut an, man verdient daran einen dicken Batzen Geld.

Das sich die grundsätzliche Einstellung der Unternehmensseite dazu geändert hat, ist erstmal als positiv anzusehen. Nachteilig wirkt sich wieder mal aus, dass es dort viele, viele Jahre

versäumt wurde in Anlagen und Maschinen zu investieren. Diese Versäumnisse rächen sich nun. Um diese Fertigung von den Stückzahlen hochzufahren, als auch von der Qualität zu halten, müssen nun schnell neue Maschinen beschafft



werden. Dies funktioniert nun aber nicht, da alle Maschinenlieferanten gut ausgelastet sind und es lange Lieferzeiten gibt. Eine gewisse Entlastung erhofft man durch die Beschaffung von Retrofit-Maschinen bzw. Leihmaschinen zu erhalten. Ob dies gelingt steht aber genauso in den Sternen. Was nun am Ende dieses Prozesses passieren wird, Kolleginnen und Kollegen, könnt Ihr euch an fünf Finger abzählen.

Auch hier zeigt sich wieder einmal, dass an erster Stelle der Profit steht und nicht der Mensch. Denn trotz sehr hoher Gewinne, die das Unternehmen einfährt, wird innerhalb des Hauses doch sehr wenig zur Entlastung der Kolleginnen und Kollegen getan. Dies auch nur dann, wenn es eigentlich gar nicht mehr anders geht bzw. wenn man schon am „Absaufen“ ist. Diese Art des Arbeitens entspricht aber nun nicht, aber auch gar nicht der eines Premiumherstellers, wie dieses Haus sich so gerne brüstet.

Nicole Welke

## Wochenendgenieser drängen Mitarbeiter ins ungeliebte 21Schichtmodell

Als im Jahr 2011 die Entscheidung um die Nachfolgefertigung des NCV2 gefallen war, wusste jeder Verantwortliche hier im Werk, wann die NCV2-Fertigung ausläuft. Die Zeitschiene für sämtliche Tätigkeiten wie z.B die der Instandhaltung zur Maschinenüberholung, der Umsetzer für die Verlagerung von der Halle 800G nach der Halle 57, das Lieferantenmanagement um für genügend Rohteile aus der Schmiede zu sorgen, war jedermann bekannt.

Und jetzt komme ich zu denen die gepennt, geschlafen oder aber wissentlich die Vorläuferstellung zur Verlagerung nach der Halle 57 so lange hinausgezögert haben, um den betroffenen Mitarbeitern keine Wahl mehr zu lassen bezüglich des Arbeitszeitmodells zur Vorläuferstellung.

nächste Seite

Schon Anfang des Jahres 2012 gab es bei ersten Gesprächen die Forderung dahingehend, die Planung zur Vorlaufstellung zügig voranschreiten zu lassen, um nicht Gefahr zu laufen, dass es keine andere „Wahl“ mehr als das 21 Schichtmodell gibt.

Diese vollkommen legitime und nicht nur einmal geäußerte Forderung von Bereichsbetriebsrat wurde von den verantwortlichen Führungskräften mit aller Macht ignoriert. Nachgeschobene Schutzbehauptungen wie „noch nicht freigegebene Gelder“ sind keine Entschuldigung für „Planungsfehler“. Wieder einmal werden Mitarbeiter in das ungeliebte 21 Schichtmodell genötigt, obwohl Alternativen vorhanden sind. Aussagen wie: Die Freiwilligkeit der Mitarbeiter zu dem Schichtmodell ist gegeben, wie ein Vorgesetzter dem



Betriebsratsgremium erläutert ist eine Farce und bedarf der Richtigstellung. Richtig ist das die Mitarbeiter von Anfang an, sprich seit klar war das das Nachfolgemodell des NCV2 nach Kassel kommt, ein anderes Arbeitszeit als das ungeliebte 21 Schichtenmodell wollten. Dieser Wille der Mitarbeiter wurde durch das künstliche verzögern von Entscheidungen in der Führungsetage wissentlich ignoriert bzw. verhindert. Diese gewissermaßen erzwungene Freiwilligkeit der Mitarbeiter scheint so langsam Tradition hier im Werk Kassel zu werden.

Und die Mehrheit des BR`s mischt munter mit.

Klaus Cornelius

## ERA – noch immer nicht nachvollziehbar

Seit der Einführung von ERA ist für viele von uns dieses Thema noch immer ein Buch mit sieben Siegeln.

Die Anhängigkeit bei den Eingruppierung bzw. Höhergruppierung der KollegInnen vom Vorgesetzten scheint mit ERA eher noch zugenommen anstatt abgenommen zu haben. Hier spielt der Vorgesetzte nun die entscheidende Rolle. Damit er nun nicht als der Verweigerer einer Erhöhung dasteht, wird von ihm gerne geäußert: „Der Personalbereich habe eine bessere Eingruppierung verweigert.“ Sicher ist es richtig, dass der Personalbereich ein gewichtiges Wörtchen mitzureden hat. Klar ist aber, es muss immer im **beiderseitigem Einvernehmen** (zwischen Personalbereich und Vorgesetztem) eine Entscheidung getroffen werden. Somit bleibt festzuhalten: Es liegt immer mit am Vorgesetztem eine Verbesserung der Bezahlung der KollegInnen zu erreichen.



Der Personalbereich verweigert aber ein Überspringen einer Entgeltgruppe, wenn es in einer Job-Familie mal Lücken gibt, mit der Begründung: „Ein Überspringen sei nicht möglich.“

Quatsch, alles Quatsch!! Dies ist eine eigenwillige Entscheidung und Auslegung des Personalbereiches! Hier gönnt man wohl den KollegInnen die ihnen zustehende Eingruppierung nicht. Wozu hat man dann denn die Bewertung der Aufgabenbeschreibung so getroffen? Wenn es solche Möglichkeiten gibt, darf man diese heute nicht verweigern. Für diese Vorgehensweise gibt es keine Grundlage.

Alles in Allem bleibt aber festzuhalten: Unter ERA ist es für die KollegInnen schwieriger geworden eine faire und vernünftige Entlohnung zu erhalten. ERA ist und bleibt somit ein „Entgelt-Reduzierungsabkommen“!!!

Udo Pusceddu

### IMPRESSUM Herausgeber: AlternativeMetaller Daimler AG Kassel, [www.alternativmetaller.de](http://www.alternativmetaller.de)

Vincenzo Sicilia	Halle 35	Telefon 3220	Erich Behrend		
Werner Hellwig	Halle 80 unten	Telefon 2503	Michael Fuchs	Halle 52	Telefon
Helmut Röse	Halle 50	Telefon 4366	Mirko Berger	Halle 80EG	Telefon
Nicole Welke	Halle 50/52	Telefon 3325	Enrico Steuernagel	Halle 50	Telefon 4394
Erich Bauer	Halle 55	Telefon 4260	Udo Pusceddu	Halle 85	Telefon
Klaus Cornelius	Halle 80 oben	Telefon 2645	Klaus Ehlers		
Erich Hoppe	Halle 50/52		Klaus Berger		

+ Freunde = Erfolg ViSdP: Vincenzo Sicilia

Mail: [redaktion@alternativmetaller.de](mailto:redaktion@alternativmetaller.de)